



Bild: © www.robomotion.de

FIRMENPORTRAIT

Der Kollege Roboter aus Leinfelden

Die Firma robomotion steht für Automatisierungslösungen, die präzise auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten sind.

Wenn Sie sich mal wieder ein paar ihrer Lieblingspralinen gönnen – darf ja auch mal sein – dann ist es durchaus möglich, dass ein Unternehmen aus Leinfelden seine Finger mit im Spiel hat. Besser gesagt: Seinen Robotergreifer. Denn es ist eine Roboteranlage der robomotion GmbH in der Leinfeldener Maybachstraße, die bei einem renommierten Schoko-Produzenten die frisch aus der Produktionsstraße kommenden Pralines scannt, packt und in ihre Schachteln setzt: Die Mandelsplitter vorne links, die Weinbrandkirschen in der Mitte, die Rumtrüffel hinten rechts – und das in rasantem Tempo.

Der „Pralinenroboter“ mit seinen ganz spezifischen Fähigkeiten ist eines der typischen Produkte aus dem Hause robomotion. Schließlich ist es das USP, also Alleinstellungsmerkmal, des noch relativ jungen Unternehmens, in enger Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kunden Roboterlösungen zu finden, die perfekt in den Produktionsablauf integriert, also präzise auf die individuellen Ansprüche und Bedürfnisse zugeschnitten sind. Dazu wird jede Anlage vor ihrer Inbetriebnahme als „digitaler Zwilling“ zur Welt gebracht und in Bereichen wie Konstruktion, Bildverarbeitung oder Software auf Herz und Nieren geprüft sowie optimiert. So entstehen Unikate. robomotion ist, wenn es um Automatisierung geht, so etwas wie ein „Maßschneider“, der laut Eigenbeschreibung auf „die Entwicklung, die Konstruktion und den Bau kundenspezifischer Automatisierungslösungen spezialisiert ist.“

Die Roboteranlagen „made in LE“ finden sich in den unterschiedlichsten Branchen: Unter anderem in der Lebensmittel- oder Pharmabranche, der Verpackungs- oder Kunststoffindustrie. So wuchtet zum Beispiel beim Logistikdienstleister von Ritter Sport in Reichenbach ein von robomotion eingesetzter Roboter rund 300 Kilo schwere Kartons mit Schokoladetafeln auf Paletten. Er bugsiert sie dabei zentimetergenau an Stützpfeilern vorbei und berücksichtigt auch die eher niedrige Deckenhöhe.

Die Maschinen aus Leinfelden arbeiten zwar schwerpunktmäßig im deutschsprachigen Raum, sind aber zunehmend in den verschiedensten Teilen der Welt im Einsatz, so in Singapur, Tasmanien





oder Mittelamerika. Dort, in Mexiko, arbeitet zum Beispiel ein robomotion-Greifer, der Tortillas ansaugt und in ihre Verpackungen setzt. Übrigens, nur am Rande: Die mexikanische Tortilla-Fabrik betreibt sage und schreibe insgesamt 120 Produktionsstätten.

Zum Gesamtpaket von robomotion gehört natürlich auch ein Kundenservice samt Ersatzteilmanagement. Wichtig dabei: Bei aller „Individualität“ müssen die Maschinen so konstruiert und programmiert sein, dass jeder Kundendienstmitarbeiter jeden Roboter „verstehen“ und betreuen kann.

Das Zuschneiden der Maschinen auf die Wünsche der Kunden erfordert von der robomotion-Mannschaft ein Maximum an Kreativität und Flexibilität. Die damit einhergehende individuelle Freiheit macht die robomotion GmbH für ihre insgesamt 30 Mitarbeiter attraktiv, trotz aller Konkurrenz durch die etablierten Großunternehmen in der Region.

Viele aus dem robomotion-Team kommen frisch von der Stuttgarter Uni, an der Andreas Wolf, einer der Firmenchefs, Gastdozent ist. Oder vom Fraunhofer-Institut in Stuttgart Vaihingen. Zum kreativen Arbeitsumfeld kommen noch weitere Benefits: Flexibilität bei der Arbeitszeit, Firmenausflüge und -feiern, firmeneigene Fahrradflotte – und natürlich der Hightech-Unternehmensübliche Tischfußball im Aufenthaltsraum.

robomotion gibt es seit 2003, als es von Andreas Wolf und Steffen Mayer gegründet wurde – ein Jahr später ergänzte Jan Binder das Führungsteam. Es dauerte allerdings bis 2006 bis sie ihre erste größere Maschine – mit damals fünf Mitarbeitern – gebaut und an den Kunden gebracht hatten. 2012 zog die Firma, die bis dahin in Stuttgart Vaihingen zuhause war, nach Leinfelden.

Natürlich geht es für ein Unternehmen wie robomotion auch darum, neben seinen maßgeschneiderten Anlagen zunehmend auch „Duplizierungsprodukte“, also reproduzierbare, stärker standardisierte Maschinen ins Portfolio zu nehmen: So wurde zum einen der Flexobot entwickelt, der – bei weitgehend standardisierter Größe und Optik – unterschiedlichste Aufgaben bewältigen kann und problemlos umrüstbar ist. Zum anderen wurde 2017 das Start-up „Premium Robotics“ gegründet, das modulare Logistiklösungen auf den Markt bringt, deren Greifer auch vor den schwierigsten Verpackungsarten nicht kapitulieren. Zum Einsatz kommen sie zum Beispiel in Lebensmittellagern, wo sie selbstständig die unterschiedlichsten Gebinde umsetzen – und damit nicht zuletzt die Bandscheiben und Rücken der Mitarbeiter schonen.

Für seine Kreativität und Innovationsstärke ist robomotion schon mehrfach ausgezeichnet worden, unter anderem mit dem Innovationspreis des Landkreises Esslingen oder dem Gründerpreis der Sparkassen, bei dem die Firma aus Leinfelden in Baden-Württemberg auf dem ersten Platz landete, bundesweit unter den ersten Drei. robomotion ist nicht nur ein ausgezeichnetes, sondern auch heimatverbundenes Unternehmen, das zu seinem Standort steht, der sich, so Wolf, auch durch seine Nähe zu Uni und Fraunhofer-Institut auszeichnet. Hinzu komme ein funktionierendes Netzwerk innovativer und zukunftsorientierter Unternehmen. An dem „strickt“ der robomotion-Geschäftsführer durch sein Engagement im IWV, dem Industrie- und Wirtschaftsverbund Leinfelden-Echterdingen.

Bleibt die Frage, wie es denn nun weitergeht in der Welt der Robotik. Natürlich, so Wolf, werde Robotik künftig aus der Arbeitswelt immer mehr ins Alltagsleben wandern. Aber so schnell wie vielfach prognostiziert, werde das nicht gehen, noch stehe der „Nachbar Roboter“ nicht vor der Tür.

www.robomotion.de